



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der komischen Litteratur**

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1785**

Themiseul de Saint Hyacinthe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

Oben, Anagrammen u. s. f. Sonst hat Desfontaines noch geschrieben:

Dictionnaire Neologique. Par. 1726. worinn die Prologen in der französischen Sprache durchgezogen werden. Es sind in Holland davon noch einige vermehrte Ausgaben herauskommen, deren Zusätze aber von fremder Hand herrühren; daher erkannte der Abt nur zwei Pariser Ausgaben von 1726. vor die seinigen. Er starb endlich zu Paris 1745. Folgende kurze aber beißende Grabschrift hat man auf ihn gemacht:

Hic jacet autorum terror simul ac puerorum.

### Themiseuil de Saint Hyacinthe.

Wer kennt nicht den berühmten Matanasius, der die pedantischen Commentatoren so trefflich empfohlen hat! Saint Hyacinthe, der eigentlich De Beslaire hieß und aus Troyes gebürtig war, sein Vaterland Frankreich verlassen hatte und in Holland lebte, wo er sich den Wissenschaften widmete, ist von einigen vor einen Sohn des Bosquets Bischofs zu Meaur und der Mademoiselle Desvieux de Mauleon gehalten worden, die insgeheim mit dem Bischof soll verheirathet gewesen seyn, und der auch ein kleines Landguth Mauleon fünf Meilen von Paris kaufte, wovon sie den Namen annahm, und ein hohes Alter erreichte <sup>g</sup>). Die Wahrheit dieser Sache kann ich weder beweisen noch widerlegen. Saint Hyacinthe hat sich vorzüglich

<sup>g</sup>) Merkwürdigkeiten zur Geschichte der Gelehrten. Th. I. S. 248.

durch folgende Schrift einen nicht unansehnlichen Rang unter den Satirikern erworben.

**Le Chef d'oeuvre d'un Inconnu.** Poeme heureusement decouvert et mis au jour avec des Remarques savantes et recherchées par Mr. le Docteur Chrysostome Matanasius. à la Haye. 1714. 8. Dieses ist die erste Ausgabe.

Die siebente Ausgabe erschien unter folgendem Titel:

**Le Chef d'Oeuvre d'un Inconnu;** Poeme heureusement decouvert et mis au jour, avec des Remarques savantes et recherchées. Par Mr. le Docteur Chrysostome Matanasius. On trouve de plus une Dissertation sur Homere et sur Chapelain; deux lettres sur des Antiques; la Preface de Cervantes sur l'Histoire de Don Quixote de la Manche, la Deification d'Aristarchus Maffo et plusieurs autres choses non moins agreables qu' instructives. Septieme edition, revue, corrigée, augmentée et diminuée. Infelix eorum ignorantia, qui ea damnant, quae non intelligunt. Lib. Inc. §. 1. Artic. XV. S. D. L. R. G. à la Haye Anno Ae. V. 1744. Ab instauratione litterarum decimo octavo. 2 Tomes in octavo.

Diese Schrift züchtigt die Wuth der Ausleger griechischer und lateinischer Scribenten, die im vorigen Jahrhunderte als eine ansteckende Seuche herrschte, nach Würden und Standesgebühr. Es wurden damals

malis

mals alle Schriften, gute und schlechte auf eine unerträgliche und pedantische Art commentirt. Eine allenthalben übel angebrachte Gelehrsamkeit, mit unnützen Anmerkungen verbrämt und vollgepfropft, die zur Erklärung des wahren Verstandes nichts beitragen, sondern eine an sich klare Sache nur dunkler machten, herrschte bei diesen geschmacklosen Commentatoren durchgängig; die auf dergleichen litterarischen Plunderstolz die armen Laien neben sich verachten, die keine Weisheit darinn finden konnten, wenn sie sie auch mit der Laterne des Diogenes suchten. Diese Commentarsucht hatte vorzüglich die holländischen Kritiker und besonders den Peter Burmann befallen, gegen welche diese Schrift eigentlich gerichtet ist. Man hat mit Fleiß ein schlechtes französisches Liedchen zum Text gewählt, dessen erste Strophe also lautet:

L'autre jour Colin malade  
 Dedans son Lit,  
 D'une grosse Maladie  
 Pensant mourir  
 De trop songer à ses Amours  
 Ne peut dormir;  
 Il veut tenir celle qu'il aime  
 Toute la nuit.

Es herrscht durch und durch eine meisterhafte Ironie, und alle Kunstgriffe der gestriegelten Commentatoren werden höchst lächerlich parodiert. Vor den Commentar selbst erscheinen die nöthigen Approbationen

nen

nen des Guardians im Kloster Eselsberg, einiger Licentiaten der Theologie, hebräische, griechische, lateinische französische, englische und holländische sehr komische Acclamationen, die den Matanasius bis an den Himmel erheben, lustige Vorreden, ein Verzeichniß der Bücher und Manuscripte von denen in dem Buche geredet wird, ein Verzeichniß von Teufeln und heidnischen Gottheiten, von Nationen und Gesellschaften, von Namen der gelobten Autoren, Halbgötter und Heroen, von Zeugnißen der Gelehrten in Journalen u. s. f. Das Buch wurde auch bald anfänglich mit dem größten Beifall aufgenommen, und da man den wahren Verfasser nicht kannte, wurde es dem Fontenelle, de Crousaz, de la Momoye, und von Voltaire dem Sallengre zugeschrieben; woraus man schon von seinem Werthe urtheilen kann. Ich habe durchgängig den Irrthum auch bei sehr vorzüglichen Litteratoren bemerkt, daß sie vorgeben, Saint Hyacinth wäre nicht der einzige Verfasser dieses ironischen Commentars, sondern es hätten zugleich mehr ansehnliche Gelehrte daran gearbeitet; und zwar besonders diejenigen, die zugleich mit dem Saint Hyacinthe an dem Journal litteraire, welches eines von den besten in seiner Art ist, gearbeitet haben, als 's Gravesande, Marchand, von Effen, Sallengre, Alexander u. s. f. Allein Saint Hyacinthe hat in einem Briefe an Voltaire, worinn er sich sehr über ihn beschwert, daß er auszubreiten suchte, als wäre Sallengre der Verfasser des Commentars, sich öffentlich erklärt, daß er besag-

sag-

sagten Commentar ganz allein verfertigt habe <sup>h)</sup>. Der ganze Irrthum rührt sicher daher, daß diesem Commentar am Ende Remarques nouvelles oder Notae variorum beigefügt sind; und diese rühren von den Gelehrten her, die mit an den Journal litteraire gearbeitet haben, und wovon sich jeder einen eignen Namen gegeben hat, z. E. Asiaticus, Pagniodes, Tabulatus u. s. f. Ich kenne unter diesen Namen nur einen einzigen in Ansehung seiner Bedeutung; nämlich Irizius ist 's Gravesande; der diesen Namen deswegen wählte, weil er sich auf die Algebra legte, wo der Buchstabe *x* gemeiniglich die unbekante Größe anzeigt.

Das angehängte Stück La Deification du Docteur Aristarchus Masso hat auch den Saint Hyacinthe zum Verfasser, und mißfiel Voltairen außerordentlich, vermuthlich wegen der darinn vorkommenden Stockschläge, die ein französischer Poet von einem Officier Beauregard von eben dieser Nation erhält. Denn er fällt im sechsten Theile seiner Werke folgendes Urtheil davon: c'est une infame Brochure digne de la plus vile canaille, et faite sans doute par un de ces mauvais François qui vont dans les pais etrangers deshonorer leur patrie et les belles lettres. Ich habe schon sonst angemerkt, daß Voltaire gewohnt war

h) Dieser Brief des Saint Hyacinthe steht im zweiten Theile des vierzigsten Bandes Biblioth. françoise; wie auch in den Voltariana p. 247.

war seine Feinde die Canaille der Litteratur zu nennen; man darf sich daher nicht wundern, daß Saint Syacinthe, der sein Vaterland und die Wissenschaften niemals entehrt hatte, mit diesem Titel von ihm ist beehrt worden, weil er glaubte, daß er ihn in dem Aristarchus Maso wegen der Stockschläge angestochen hätte; daher hat er sich auch in dem eben angeführten Briefe sehr bitter gegen ihn vertheidigt. Er selbst erklärt diese Vergötterung blos vor eine Erdichtung, worinn die Fehler einiger Gelehrten lächerlich gemacht werden. Andre unpartheiische Gelehrte haben erklärt, daß in diesem Stücke weit mehr komische Laune, Kunst und Gelehrsamkeit enthalten wären, als in dem Commentar des Matanasius selbst. Der Officier Beauregard erklärte in der Vergötterung dem geprügelten Poeten zum Abschied, daß wenn auch der Lorbeer des Parnasses die Dichter vor dem Donner schützte, er sie doch nicht vor Stockschlägen schützte. Saint Syacinth glaubte selbst, daß Voltaire deswegen so auf ihn geschimpft hätte, und schrieb in einem Briefe, daß man wegen gewisser Vorfälle, die Voltairen begegnet wären, seit der Zeit die spanischen Köhre pflegte Voltaire zu nennen, und das Prügeln mit einem Stocke Voltairisiren; er habe selbst ein Sinngedichte gesehen, welches sich so angefangen:

Pour une Epigramme indiscrete,  
On voltairisoit un Poete. &c.

Zweiter Theil.

Rx

Er

Er glaubt, Voltaire wäre der Montmaur seines Jahrhunderts gewesen, und man hätte vor ein lateinisches Werk zu schreiben, unter dem Titel Gargilius Mamurra redivivus<sup>1)</sup>). Noch will ich bemerken, daß Menke seine zwei Reden von der Charlatanerie der Gelehrten dem unvergleichlichen Matanastius, Fürsten der Gelehrten und der Zeit Oberzuchtmeistern der sämtlichen Wortforscher-gesellschaft dedicirt hat.

### Julien Offray de La Mettrie.

Von diesem berühmten Freigeiste, den einige Leute aus Kurzsichtigkeit einen Philosophen nannten, weil er ein unbändiger Raisonneur war, sind mir zwei Satiren bekannt:

1) Ouvrage de Penelope, ou Machiavel en Medecine; par Aletejus Demetrius (de la Mettrie) Hollande 1748. 12. Tomes 3. Diese Schrift ist eine seltne Satire gegen die Aerzte. Man muß aber den Schlüssel dazu haben, worinn die wahre Namen der hier gemeldeten Aerzte stehn.

2) Les Charlatans demasqués, ou Pluton vengeur de la Societé de Medecine. Paris (Hollande) 1762. 8.

Der Charakter dieses Mannes war Liederlichkeit im höchsten Grade, und man hat den weisen und tugend-

<sup>1)</sup> Dieser Brief des Saint-Hyacinth ist geschrieben zu Gesneken bei Breda, den 10 Oct. 1745.